Zeitschrift: Frick - Gestern und Heute
Herausgeber: Arbeitskreis Dorfgeschichte der Gemeinde Frick
Band: 10 (2007)

Artikel: Pfarrer Karl ab Egg als Vertrauter des letzten österreichischen Kaisers
Autor: Hüsser, Linus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955048

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfarrer Karl ab Egg als Vertrauter des letzten österreichischen Kaisers

Kaiser Karl I., 1887-1922.

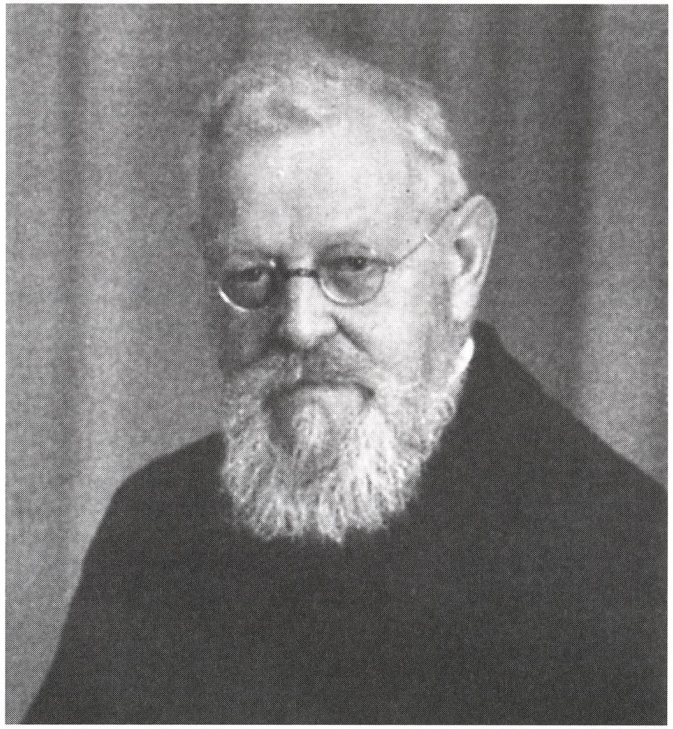
Am 21. November 1916 starb in Wien Kaiser Franz Josef I. von Österreich. Seit 1848 hatte der Habsburger die Geschicke seines aus vielen Ländern und Völkern bestehenden Reichs gelenkt. Nun, mitten im Ersten Weltkrieg, an dessen Ausbruch er nicht unschuldig war, wurde der Sarg mit dem toten Monarchen auf einem von Rappen gezogenen Wagen durch die Strassen Wiens zur Kapuzinergruft, der Grablege der Habsburger, gefahren. Hinter dem Leichenwagen schritt der neue Kaiser Karl I. mit seiner Frau Zita und Erbprinz Otto. Am 30. Dezember 1916 bestieg der österreichische Kaiser in Budapest als König Karl IV. auch den ungarischen Thron.

Der 29-jährige Karl, ein Grossneffe Franz Josefs I., trat ein schweres Erbe an. Die sich im Krieg befindende Donaumonarchie drohte auseinanderzufallen. Der Kaiser strebte einen raschen Frieden an, wobei er auch einen Separatfrieden ohne vorherige Absprache mit dem deutschen Bündnispartner ins Auge fasste. Die Friedensbemühungen scheiterten jedoch kläglich und der glücklose Kaiser musste mit ansehen, wie sein Reich zerfiel. Im Oktober 1918, noch vor Kriegsende, wurde die tschechoslowakische Republik ausgerufen. Der Versuch Karls, die Monarchie in einen Bundesstaat umzuwandeln, kam zu spät.

Unter Druck verzichtete Karl am 11. November 1918 auf die Ausübung der Regierungsgewalt, ohne jedoch abzudanken. Einen Tag später wurde die Republik Deutsch-Österreich proklamiert. Die kaiserliche Familie ging im darauf folgenden März in die Schweiz ins Exil. Nach einem kurzen Aufenthalt auf Schloss Wartegg bei Rorschach bezog sie eine Villa im waadtländischen Prangins.[1]

Der Ex-Kaiser unterhielt ein umfangreiches Beziehungsnetz in seinem einstigen Reich wie auch in der Schweiz. Zum Kreis seiner Vertrauten gehörte auch Karl ab Egg. Der vielseitig engagierte Innerschweizer Geistliche und Musiker war von 1897 bis 1923 Feldprediger-Haupt-

mann im Kommandostab der Gotthardtruppen; 1905 wurde er Ehrenmitglied der Mozartstiftung in Salzburg. Seit 1913 wirkte ab Egg als Pfarrer in Frick.[2]
Um die Kriegsnot in Österreich etwas zu lindern, organisierte der Geistliche 1917 den ersten österreichischen «Kinderzug» aus dem Vorarlberg in die Schweiz. Die Aktion ermöglichte 446 Kindern Ferien in unserem Land. Es folgten weitere «Kinderzüge» aus Tirol und Wien. 1920 beteiligte sich ab Egg an einer grossen Unterstützungsaktion für notleidende Priester, Klöster und kirchliche Institute in Österreich. Im Rahmen seiner humanitären Arbeit reiste der Fricker Pfarrer nach Österreich und machte Bekanntschaft mit hohen österreichischen Politikern und Generälen. Auch zu dem in der Schweiz lebenden Ex-Kaiser pflegte er guten Kontakt und traf diesen zu mehreren Gesprächen. Seine guten Beziehungen zum abgesetzten Monarchen wurden hin und wieder auch von Österreichern genutzt, die ab Egg um die Vermittlung einer Audienz beim Kaiser baten.[3]
Am 24. September 1920, einem Freitag, besuchte der Monarch Pfarrer ab Egg in Frick. Zum Treffen im Pfarrhaus erschien der Habsburger in Begleitung zweier Diakonissinnen; zugegen war auch ein Dr. Fuchs aus Rheinfelden. Der Ex-Kaiser nächtigte im Pfarrhaus und fuhr frühmorgens mit dem Auto in die Gegend von Brugg, wo er in der Nähe der Habsburg bereits um 6 Uhr der Jagd frönte. *Der ehemalige österreichische Kaiser Karl befand sich auf der Jagd in den gottgesegneten Gefilden der ehemaligen österreichischen Provinz*, schrieb das katholische Aargauer Volksblatt zwei Tage später.
Nach der Jagd besuchte Karl erstmals in seinem Leben die Stammburg seines Geschlechts. Um kein grosses



Karl ab Egg, Pfarrer in Frick 1913-1925.

Aufsehen zu erregen, war der Pächter der Schlosswirtschaft erst am Abend zuvor über den bevorstehenden kaiserlichen Besuch informiert worden. Karl erschien auf der Burg um 7.30 Uhr in Begleitung eines Grafen Esterhazy und zweier Geistlicher aus dem Fricktal; wir dürfen davon ausgehen, dass es sich bei einem der beiden um Pfarrer ab Egg handelte. Der *überaus liebenswürdige und menschenfreundliche Karl sah frisch und frohmütig aus, sein Gesicht war sonnenverbrannt. Zum Leid der Wirtin tran-*

Gedenktafel im Pfarrarchiv.

ken die Herren nur zwei Flaschen, denn der Exkaiser schrieb beständig Ansichtskarten, unter anderen an seine Kinder. Noch am selben Morgen reiste Karl nach Prangins zurück.[4]

Pfarrer ab Egg schrieb einigen seiner Kontaktpersonen in Österreich über den Besuch des Kaisers in Frick und auf der Habsburg. Es waren zumeist Personen, die dem Kaiser die Treue hielten und auf eine Restauration der Monarchie hofften. So schrieb Anfang November 1920 ein gewisser Dr. Viktor Schmidt aus Wien an den Fricker Pfarrer, der ihn mit einer Karte über den kaiserlichen Besuch in Frick und auf der Habsburg informiert hatte: *Wie hart wird wohl dem hohen Herrn ums Herz gewesen sein, als er das Schloss seiner Ahnherrn betrat und von der Höhe aus seine Augen nach Osten richtete in die Richtung, wo unser jetzt so armes Österreich liegt, wo in besseren Tagen er und seine Väter geherrscht haben [...]*.

In der Schweiz bereitete der Habsburger die Machtübernahme in Ungarn vor. Ein erster Versuch scheiterte im März 1921 und Karl kehrte wieder in sein Schweizer Exil zurück. Nachdem ihm der Kanton Waadt die Aufenthaltsbewilligung entzogen hatte, verlegte die kaiserliche Familie ihren Wohnsitz nach Hertenstein bei Luzern. Im Oktober des gleichen Jahres versuchten Karl und Zita erneut einen Staatsstreich in Ungarn. Obwohl das Paar auf die Unterstützung königstreuer Truppen zählen konnte, scheiterte das Unternehmen wegen mangelnder Organisation und Verrats.

In der Folge verbannten die Briten, eine der Siegermächte des Ersten Weltkriegs, die kaiserliche Familie auf die Insel Madeira. Dort starb Karl am 1. April 1922 an einer Lungenentzündung. Sein verehrtes Grab befindet sich in der Kirche von Funchal auf Madeira.[5]

Karls Frau Zita, die erst 1982 wieder in Österreich einreisen durfte, liess sich 1962 im Johannesstift im bündnerischen Zizers nieder. Hier verstarb sie 1989 im Alter von 97 Jahren. Bevor der Sarg mit den sterblichen Überresten nach Wien überführt wurde, war er einige Tage in der Habsburgergruft des ehemaligen Klosters Muri aufgebahrt, bedeckt mit der Fahne Ungarns. Die Herzen des letzten österreichischen Kaiserpaares befinden sich noch heute im 1027 von den Habsburgern gegründeten Kloster.

Karl ab Egg, der einstige Vertraute des entmachteten Kaisers, wurde 1926 Pfarrer in Sattel und kehrte 1930 als Kaplan von Hägglingen in den Aargau zurück. Wohl aufgrund seines Engagements für notleidende österrei-

chische Priester und Klöster nach dem Ersten Weltkrieg verlieh ihm 1934 der Wiener Kardinal Fürst-Erzbischof Innitzer den Titel eines «Fürsterzbischöflichen geistlichen Rats der Erzdiözese Wien». Das Kaiserpaar dankte ab Egg mit zwei handsignierten Fotoportraits von Karl und Zita. Die beiden Bilder wurden später von Alfred ab Egg, einem Neffen des Fricker Pfarrers, dem Kloster Disentis geschenkt, da sich die kaiserliche Familie einige Zeit in Disentis aufgehalten hatte.[6] Das Fricker Pfarrarchiv beherbergt noch eine hölzerne Gedenktafel, die an den Besuch des Kaisers im Pfarrhaus erinnert.

Linus Hüsser

Anmerkungen

1 Zum Aufenthalt der kaiserlichen Familie in der Schweiz vgl. Büeler de Florin, Hermann: Schweizer Erinnerungen zu Kaiser Karls menschlicher Charakteristik, in: Kaiser Karl Gedächtnis-Jahrbuch 1930, Wien 1930, S. 62–65. Der Verfasser regte wiederholt einen Besuch des Kaisers auf der Habsburg an. Dieser erfolgte «Umstände halber» im September 1920. Über die genaueren Umstände schweigt sich de Florin leider aus, da er ausgerechnet zu dieser Zeit in Österreich weilte.

2 Zur Biografie Pfarrer ab Eggs vgl. ab Egg, Karl: Verzeichnis des Bürgergeschlechtes ab Egg von Arth, Hägglingen 1939.

3 Vgl. etwa Brief von Hans Bator in Innsbruck an ab Egg vom 1.11.1920, Pfarrarchiv Frick, Schachtel 5 (II. Geistlichkeit).

4 Zum Besuch Kaiser Karls I. in Frick und auf der Habsburg vgl. Aargauer Volksblatt vom 27. September 1920; Neue Aargauer Zeitung vom 27. und 29. September 1920.

5 Kaiser Karl I. wurde am 3. Oktober 2004 vom Papst selig gesprochen.

6 Gemäss einer 1994 von alt Regierungsrat Alfred ab Egg, Basel, an Heinz Schmid, Frick, gemachten Mitteilung.